Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 125 (1974)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

BECHERER, A.:

Führer durch die Flora der Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete

207 Seiten, Verlag Schwabe & Co., Basel/Stuttgart 1973, Leinen, Fr. 28.—

Ein Führer durch die Schweizer Flora — in der Tat ein grosses Unterfangen. Becherer hat es verstanden, uns die Schweizer Flora übersichtlich und klar darzulegen. Seine umfassende Artenkenntnis — er ist der Bearbeiter der Neuauflagen der Binzschen Flora der Schweiz (Pflanzenbestimmungsbuch) und bekannter Florist —, seine reiche Erfahrung, sein Vertrautsein mit den verschiedenen Landesteilen und vor allem auch seine Liebe zur Pflanzenwelt haben ihn für diese Aufgabe prädestiniert. Das Werk ist jedermann leicht zugänglich und erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

Der Autor unterscheidet sechs geographische Distrikte:

Seine Wanderung beginnt im Raum um Basel und der benachbarten oberrheinischen Tiefebene. Sie führt uns dann in das Tal des Hochrheins bis nach Schaffhausen mit einem Abstecher in den Schwarzwald und die Vogesen. Der Jura wird von Süden nach Norden durchschritten, das mannigfaltig gegliederte Mittelland von Westen nach Osten und das Alpengebiet von Norden nach Süden. Die Wanderung endet in den Südalpen. Ihnen ist der Autor ganz besonders verbunden; denn er lebt seit seiner Pensionierung in Lugano. Der Alpenraum, als grösster geographischer Distrikt, beansprucht ziemlich genau zwei Drittel der textlichen Ausführungen.

Die geographischen Distrikte sind weiter nach Regionen und Talschaften aufgeteilt. So umfassen die Südalpen vom Aostatal bis ins Puschlav nach Talschaften gegliedert 15 Abschnitte, worin die floristischen Eigenheiten mit genauen geographischen Angaben besprochen und dargestellt werden. Damit wird das Werk wirklich zum Führer und lädt den Leser zu floristischen Entdeckungsreisen ein.

Der Autor ordnet seine Ausführungen nach Vegetationen: Wälder, Rasen, Moore, Fels- und Schuttfluren, Ackerunkräuter, ohne sich an starre Schemata zu halten. Er macht auch pflanzensoziologische Angaben, beschreibt aber keine eigentlichen Pflanzengesellschaften.

Wir lesen von verschiedenen Florenelementen, subalpinen Vorposten im Mittelland, Alpenschwemmlingen und Glazialrelikten. Der Gäbris, 1251 m ü. M., (Sankt Gallen) beherbergt noch 75 Alpenpflanzen.

Die Erläuterungen über die xerothermen Pflanzenarten sind besonders zahlreich. Wir hören von Wanderwegen: aus dem Donauraum ins Engadin und ins Schaffhauserbecken; von Südeuropa durch das Rhonetal ins Wallis, an den Jurafuss und durch die Burgunderpforte in die oberrheinische Tiefebene. Andere Arten sind von Süden direkt in die Täler der Südalpen und teils über die niedrigen Alpenpässe ins bündnerische Rheingebiet eingewandert. Alle diese thermophilen Arten haben sich auf ihren Wanderungen vielfach berührt und durchmischt.

Floristische Kostbarkeiten werden erwähnt, wie der Winterlieb *(Chimophila umbellata)* im Föhrenwald bei Andelfingen (Zürich) oder die Uferflora am Bodensee, die durch eine Seeregulierung unrettbar verloren gehen würde.

Verbreitung der Arten: Der schneeballblättrige Ahorn überschreitet den Rhein nach Norden nur an einer Stelle bei Grenzach (Baden). Die Bergföhre steigt im Ofengebiet bis 2450 m ü. M. als Baum und bis 2480 m ü. M. im Val Sesvenna als Krummholz.

Die Verluste der Schweizer Flora in den letzten hundert Jahren sind beträchtlich. Besonders betroffen werden: Arten der Sümpfe, Moore, Gewässer, Trockenrasen sowie die Ackerunkräuter. Die Ursachen sind bekannt. Im Kanton Aargau gelten etwa 200 Arten als erloschen. Allen diesen im Laufe der Jahre ausgestorbenen Arten

wird durch ihr Genanntwerden sozusagen ein Denkmal gesetzt.

Es gibt aber auch Neufunde durch natürliche Einwanderung und Ausbreitung oder Verschleppung durch Mensch und Tier. So ist der Hasensalat *(Lagoseris sancta ssp. nemausensis)* neu aus dem Rhonetal ins Genferbecken eingewandert und breitet sich weiter nach Norden aus.

Am Schluss folgt noch ein kleiner Abschnitt über die Fremdflora, das heisst die Arten, die aus Amerika oder anderen Kontinenten eingeschleppt worden sind und sich bei uns ausgebreitet haben. Die Arbeit schliesst mit einem Literaturverzeichnis von 377 Arbeiten floristischer und vegetationskundlicher Art.

Allen Förstern, die sich für Botanik und die geographische Verbreitung der Pflanzenarten interessieren, sei dieser Führer durch die Schweizer Flora bestens empfohlen. *W. Trepp*

JAHN, J.:

Einheimische Wildtiere brauchen Deine Rücksichtnahme

Eine Anleitung für Wanderer über das richtige Verhalten in Wald und Feld. Allgemeiner Schweizer Jagdschutzverein; zu beziehen beim Wild-Service, Neugasse 55, St. Gallen, oder im Buchhandel. Einzelpreis Fr. 3.80

Diese als zweite, erweiterte Auflage in Taschenformat erschienene Broschüre gibt Natur- und Tierfreunden, Wanderern und Touristen Ratschläge für ihr Verhalten, wenn sie das «Zurück zur Natur» ohne negative Beeinflussung unserer einheimischen Tierwelt finden wollen.

Der Autor, selbst Jäger und überzeugter Naturfreund, gibt Hinweise, wie man zum Beispiel Wildunfälle mit Autos verhüten, wildlebende Tiere beobachten, photographieren und filmen kann, wie weit die Fütterung des Wildes und der Vögel im Winter sinnvoll ist usw. Besonders wertvoll erscheint die Darlegung der Aufgabe der Jäger: Seit dem Verschwinden des Raubwildes hat er regulierend in die teils zu stark angewachsenen Schalenwildbestände einzugreifen, einer Überbevölkerung mit ihren negativen Folgen für das Wild entgegenzuwirken und so mitzuhelfen, das gestörte natürliche Gleichgewicht in der Natur einzupendeln.

Das mit Tier-, Fährten- und Flugbildern nett illustrierte, 45 Seiten umfassende Taschenbüchlein verdient weite Verbreitung unter den Natur- und Tierfreunden. *J. Widrig*

GAMS, H.:

Die Moos- und Farnpflanzen (Archegoniaten)

Bd. IV der «Kleinen Kryptogamenflora», herausgegeben von Prof. Dr. H. Gams. 5., erweiterte Auflage, Fischer Stuttgart, 1973, 248 S., 116 Abb., Preis etwa DM 30.—

Cette flore, d'un format de poche très pratique, consiste en une seule grande clé de détermination des bryophytes et des ptéridophytes. Elle couvre l'Europe entière, se distinguant en cela d'autres ouvrages du même type. La briève description de chaque espèce comprend également des indications de station (substrat, altitude, etc.). Un grand nombre de dessins permet au botaniste de mieux trouver son chemin jusqu'au nom de l'espèce étudiée. *J.-P. Sorg*

WILDERMUTH, H.:

Naturschutz im Zürcher Oberland

Ein Beitrag zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Natur im oberen Töss- und Glattal. 2. Aufl. 1974, 211 Seiten, davon 48 Bildseiten ein- und mehrfarbig, mit zahlreichen graphischen Darstellungen und Tabellen. Kart. Fr. 25.—. Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon

Das sorgfältig ausgestattete Buch erscheint nun nach kurzer Zeit schon im Neudruck. Die zweifellos über das Zürcher Oberland hinausgehende Bedeutung veranlasste den Schweizerischen Bund für Naturschutz zur Übernahme der zweiten

Auflage, weshalb der Verkaufspreis nun sehr tief gehalten werden konnte.

In einem ersten Teil wird die Entwicklung des Zürcher Oberlandes von der Natur- zur Kultur- und schliesslich zur Zivilisationslandschaft beschrieben. Abweichend von leider manchen Darstellungen dieser Art ist der Text zugleich fundiert und ergreifend. Man wird daher das einmal begonnene Studium nicht abbrechen und dabei zunächst mindestens Zusammenhänge der Landschaftentwicklung verstehen, so etwa die diluviale Bildung der Drumlinfluren, Rundhöcker und Schotterebenen des oberen Glattales oder die nacheiszeitliche Entwicklung der Pflanzenwelt mit dem Verbleiben subalpiner Florenelemente an klimatisch günstigen Stellen. Zuweilen wird man hier zusätzliche Erläuterungen oder Zeichnungen zum Verständnis wünschen, aber damit auch eingestehen, dass das Werk als Lehrbuch durchaus verwendbar wäre. Anschliessend werden die Besiedlung durch den Menschen seit der mittleren Steinzeit und seine landwirtschaftliche, handwerkliche und gewerbliche Tätigkeit dargestellt. Die dadurch schon bis Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten beträchtlichen Veränderungen der Landschaft sind uns heute oftmals nicht bewusst. Am bedeutendsten waren die Rodungstätigkeit zur Zeit der Alemannen und bei der Besiedlung des Tössberglandes im 17. und 18. Jahrhundert sowie der Torfstich und die Entwässerung der Riedwiesen. Daraus ging eine zwar durchwegs kultivierte, aber vielfältige Landschaft mit bäuerlichem Charakter und zahlreichen neuen Lebensräumen hervor. Eine wesentliche Verarmung brachte dann die schon vor 170 Jahren einsetzende Rationalisierung der Landwirtschaft durch Umstellung auf Futterbau, Düngung der Magerwiesen und Beseitigung der Feldgehölze. In ähnlicher Weise wirkte sich auch die Industrialisierung zunächst nur wenig auf die Landschaft aus, indem die Betriebe der Textil- und später der Maschinenindustrie vereinzelt am Ausgang von Flusstälern entstanden und vorerst zum Ausbau des Eisenbahnnetzes führten. Erst etwa seit dem Zweiten Weltkrieg haben Bautätigkeit und Strassenverkehr ein Ausmass erreicht, das die noch vorhandenen Naturlandschaften als bescheidene Reste innerhalb einer trivialisierten Umgebung erscheinen lässt.

Im zweiten Teil des Buches werden die einzelnen Arten von bedrohten Landschaften und Lebensräumen angeführt wie Moore und Rieder, Kiesgruben, Trockenwiesen und Bergweiden. Die meisten dieser Landschaftsarten werden anhand von Beispielen aus dem Zürcher Oberland vorgestellt mit ihrer Geschichte, heutigen Bedeutung und Gefährdung. Es erscheint mir dabei besonders wesentlich, dass der Autor seine umfassenden Kenntnisse in Botanik und Zoologie in fast liebevoller Weise allgemein verständlich macht, immer auch bezogen auf Kultur und geographische Besonderheiten einer Gegend. Im dritten Teil sind auf Kartenausschnitten über 500 schützenswerte Objekte in sämtlichen Gemeinden dargestellt. Sie sollen die einzelnen Regionen dazu veranlassen, ihre bestehenden Schutzverordnungen zu verbessern. Der Forstmann wird hier vermerken, was für eine gewaltige Kartierungsarbeit zu dieser Bestandesaufnahme notwendig war, aber auch betroffen sein müssen, wenn eine ganze Anzahl von Riedflächen und Trockenwiesen durch Aufforstung gefährdet oder schon verdorben sind.

Der Bildteil des Buches ist hervorragend und die Beurteilung der einzelnen Schutzobjekte von grosser sachlicher Sorgfalt. Dennoch werden manche mit dieser Landschaft vertraute Leser den unguten Eindruck gewinnen, dass die im Buch enthaltene dringliche Ermahnung von der in vollem Gang befindlichen Zerstörung nicht manches aufhalten wird — ein Augenschein spricht jedenfalls dagegen.

D. Rubli

REMANE, A., STORCH, V., und *WELSCH, U.:*

Kurzes Lehrbuch der Zoologie

Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage, 1974, 493 Seiten, 286 Abbildungen, Format 17 × 24 cm, kartoniert DM 39,—, Ganzleinen DM 46,—. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart

Kurzgefasste Lehrbücher, die eine Gesamtübersicht über einzelne Fachgebiete vermitteln, entsprechen einem dringenden Bedürfnis in einem neuzeitlichen Lehrbetrieb. Das gilt insbesondere auch für die Zoologie, die sich fortwährend in rascher Entwicklung befindet. Ganz auf das Studium und auf die Bedürfnisse des Studenten zugeschnitten, gibt dieses moderne Lehrbuch mit seinem knapp gehaltenen, gut verständlichen und durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Text eine umfassende Übersicht über die allgemeine und die spezielle Zoologie. Bereits zwei Jahre nach dem Erscheinen dieses Buches liegt nun die zweite Auflage vor, in der die Abschnitte über die Sinneszellen und -organe, die Nervensysteme und Hormone neu bearbeitet worden sind, während die Kapitel über die Exkretion, die Ionen- und Osmoseregulation, die Ontogenie, die Vererbung und Ökologie entsprechende Ergänzungen erfuhren. In der allgemeinen Zoologie widmeten die Verfasser den funktionellen Aspekten wesentlich mehr Raum und in der systematischen Zoologie konnten einige Tiergruppen, wie beispielsweise die Parasiten und Vögel, stärker berücksichtigt werden.

Viele Probleme der Zoologie bilden heute schon Gegenstand naturwissenschaftlicher Sondergebiete, deren Forschungsergebnisse nicht immer leicht zugänglich sind. Das vorliegende Werk berücksichtigt in hohem Masse den neuesten Stand der Forschung in allen Disziplinen und bildet daher für die Studenten und Dozenten der Biologie sowie der Land- und Forstwirtschaft eine wesentliche Hilfe bei der Bewältigung des stets umfangreicheren Stoffes. Ausserdem gibt der Anhang des Buches jedem Benützer die Möglichkeit, einzelne Begriffe der Zoologie mit Hilfe eines gut ausgebauten Sachregisters im Text aufzusuchen und ihren Zusammenhang mit den verschiedenen Teilgebieten zu erkennen.

Wie die Vielfalt der Arbeitsrichtungen zeigt, hat die moderne Zoologie nur mehr wenig mit der «Tierkunde» im älteren Sinne gemein. Sie befasst sich — trotz ihrer grossen praktischen Bedeutung — in zunehmendem Masse auch mit Problemen, die für unser Weltbild bedeutsam sind. Mehr als bisher müsste daher eigentlich die Zoologie als notwendiger Bestandteil der allgemeinen Bildung betrachtet werden, und in diesem Sinne vermag das Buch selbst dem geschulten Wissenschafter und Praktiker noch Wesentliches zu bieten. *K. Eiberle*

ZUKRIGL, K.:

Montane und subalpine Waldgesellschaften am Alpenostrand

Heft 101 der Mitt. d. forstl. Bundes-Vers.anst. Wien; 1973.
Kommissionsverlag: Österr. Agrarverlag, 1014 Wien. 417 S., 74 Abb. und Tab., sFr. 66.—

Das umfangreiche, aber übersichtlich angelegte Werk befasst sich mit Geschichte, Verbreitung, Aufbau und Behandlung der wichtigsten montanen und subalpinen Waldgesellschaften des Alpenostrandes, d. h. des Gebietes stark östlich einer Linie Klagenfurt—Linz mit zum Beispiel folgenden Grenzgebirgen: Koralpe (Gr. Speikkogel, 2144 m ü. M.), Gleinalpe (Speikkogel, 1989 m ü. M.) Hochschwab (2277 m ü. M.) und Hochkar (1808 m ü. M.). Die bodenbildenden Gesteine sind meist ziemlich kalk-, basen- und nährstoffreich. An Wuchsräumen werden unterschieden: nördlich Fi-Ta-Bu-Gebiet, nordöstlich Fi-Ta-Bu-Gebiet und südöstlich Fi-Ta-(Bu-)Gebiet.

Im Grundlagenwerk von Professor H. Mayer über die «Wälder des Ostalpenrandes», 1974, konnten die Ergebnisse von *Zukrigl* bereits verwertet werden (vgl. Besprechung in Heft 8/1974 unserer Zeitschrift). Die Methodik bei der Erforschung und bei der Darstellung der Resultate stimmt in beiden Arbeiten weitgehend überein. Für den Alpenostrand, das engere Areal, konnten aber auch die originalen Erhebungen dargestellt werden. Diese erlauben unerwartete Vergleiche mit unseren Verhältnissen und erklären oft auch Verhaltensweisen der Arten in der Schweiz.

Ein hervorragendes Buch, an dem höchstens die Buchbinderarbeit nicht voll befriedigt! *R. Kuoch*